

# Der Wertbogen

Während man die Technik der klärenden Antworten benutzt, um einzelnen Schülern zu helfen, ist die Strategie der Wertbogen auf die Gruppe gerichtet. In seiner einfachsten Form besteht ein Wertbogen aus einer provozierenden Aussage und einer Reihe von Fragen, die auf einem Blatt Papier vervielfältigt an die Schüler der Klasse verteilt werden. Die provozierende Aussage ist eine Anregung, ein Werthinweis für die Schüler. Zweck der Fragen ist es, den Schülern zu helfen, bei diesem Problem das Wertklärungsverfahren einzuüben. Jeder Schüler füllt den Wertbogen für sich aus. Der Lehrer kann die Wertbogen als Grundlage für Gruppendiskussionen oder auch als Lehrstoff im Unterrichtsprogramm verwenden. Wertbogen eignen sich auch als Hausaufgaben. Man kann die Bogen gesondert vom Unterrichtsstoff gebrauchen, sie können aber auch Einleitung oder Abschluss einer Stunde sein. Wichtig ist nur, dass jeder Schüler sich mit den Fragen auseinandersetzt. Die Themen der Wertbogen werden von der laufenden Entwicklungsphase der Kinder bestimmt und sollen vom Lehrer auf die Kinder, die er unterrichtet, zugeschnitten sein.

Für die Wertbogen, die der Lehrer in seiner Klasse anwendet, wählt er Themen, die sich mit Gedanken befassen, die für die meisten Schüler wichtig sind: z. B. Geld, Freundschaft, Freizeit, Arbeit, Familie, Charakterzüge. Schüler denken gern nach und brauchen es auch. Nur soll der Wertbogen nie zu einer unangenehmen oder langweiligen Arbeit werden. Zumeist besteht der Lehrer auf schriftlichen Antworten, weil über etwas zu schreiben sorgfältiges Denken auslöst. Auch lässt er die Schüler ihre Antworten anonym aufschreiben. Auch Lehrer, die Grundschulkinder unterrichten, können beobachten, wie gut die Kinder mit Themen über Krieg und Frieden, Arbeitslosigkeit oder den Kriterien einer glücklichen Ehe fertig werden. Aber auch Kinder der Grundstufe I sollen wir mit intellektuellen Themen konfrontieren. Immer wieder erstaunt den Lehrer die von den Kindern gezeigte Welle an Interesse und Auffassungsvermögen. Viele Kinder warten direkt darauf, ihren Verstand und ihr Interesse endlich einsetzen zu können.

Man kann im Rahmen des Unterrichtes „reine“ Wert-Lektionen einführen, der Lehrer sollte bestrebt sein, zwischen Wertbogen und dem Standard-Lehrstoff eine lebensfähige Verbindung herzustellen.

Der Wertbogen eignet sich z. B. als Einführung und Motivation in den Unterrichtsstoff und ist besonders im Gesamtunterricht gut einzusetzen und mit verschiedenen Einzelgegenständen zu verknüpfen. Schließlich können Wertbogen auch in den Unterrichtsstoff eingebaut werden. Sie können als bloß interessante Unterbrechung des Unterrichts Verwendung finden, aber auch wesentlicher Bestandteil des Lehrstoffes selbst sein.

Für den Leseunterricht stellt der Wertbogen ein natürliches Unterrichtsmittel dar. Was das Lesen betrifft, so gibt es kaum etwas Anregenderes für jene, die nicht gern lesen, als Wertbogen. Langsame Leser bemühen sich mit neuem Interesse, wenn sie so angesprochen werden. Die Wertbogen, die der Lehrer anfertigt, bieten Literatur dar und bringen sie mit dem Leben der Kinder in Zusammenhang. Die wertvollste Möglichkeit, sich der Literatur zu bedienen, liegt vielleicht darin, dass man mit ihrer Hilfe dem Leser zu einem besseren Verständnis seiner selbst und der Beziehung zu seiner Umwelt verhilft. Da dies das Anliegen von Wertbogen ist, sind sie genau geeignet, um in Lese- und Literaturstunden verwendet zu werden.

Ein Problem innerhalb der Klassensituation veranlasste mich, den Wertbogen „Freundschaft“ einzusetzen. Nachdem die Schüler ihre eigenen Standpunkte zum Ausdruck gebracht hatten, sammelte ich die Blätter ab und diskutierte mit den Kindern das Problem. Beim Verbessern der Bogen machte ich mir die Einstellungen der Schüler zunutze.

Für die Auswertung gibt es folgende Möglichkeiten. Die Schüler können ihre schriftlichen Antworten in kleinen Gruppen ohne Lehrer diskutieren. In dieser Situation durchdenken die Schüler die Probleme, ohne es für den Lehrer „richtig“ machen zu wollen. Der Lehrer kann auch die angesammelten Arbeiten mit Randbemerkungen im Stile der Werttheorie versehen, ohne zu bewerten (es sei denn nur Sprache, Rechtschreibung, usw.). Später kann der Lehrer ausgesuchte Standpunkte vorlesen und interessante Alternativen darstellen, die das Problem veranschaulichen.

Sobald die Schüler den Sinn des Wertungsvorganges verstanden haben, werden sie nach einiger Zeit vielleicht von sich aus Wertbogen für die Klasse entwerfen wollen.

In der Praxis des Unterrichts sollte der Lehrer auf gar keinen Fall moralisieren und die Wertbogen nicht mit seinen Ansichten tendenziös färben, obgleich ein Lehrer seine Ansichten den Schülern bekannt geben und offen dazu stehen kann. „Ja-Nein-“, „Warum-“ und „Entweder-Oder-“ Fragen sollen vermieden werden, da sie das wertbezogene Denken der Kinder einschränken. Der Lehrer soll sich keine unnötigen Sorgen wegen der Eltern machen. Die Erfahrung hat mich gelehrt, dass die meisten von ihnen mit Gefühlen der Erleichterung auf Wertbogen reagieren, weil wichtige Probleme auf weisungsfreie und ernsthafte Art erörtert werden (z. B. Sexualität und Aufklärung).